

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1796

9.11.1796 (Nr. 129)

Carlzruher

Mittwochs

I 7



Zeitung

den 9. Novemb.

9 6,

Mit Hochfürstlich . Markgräflich . Badischem gnädigstem Privilegio

Regensburg, vom 25 Oct. Alle vorgestern aus Wien eingelaufne Briefe sagen einstimmig, daß die durch einen Staatsbothen den 10ten d. von Seiten des Direktoriums nach Wien gebrachten Friedensvorschlüge gar nicht annehmbar sind, indem die Hauptbedingung darinn besteht daß der Wiener Hof gänzlich von England absehen soll. — Auch öffentliche Blätter enthalten, daß gedachter Staatsbothe vortheilhafte Friedensvorschlüge gebracht habe, wenn das Haus Oesterreich von der brittischen Allianz absehen wolle, allein die Aeußerung Sr. Majestät sey gewesen, daß Höchst-dieselbe ohne Ihren Bundesgenossen, den König von England, keinen Frieden machen könnten, zu demselben aber übrigens mit ihm gemeinschaftlich mit Freuden die Hände bieten würden. Inzwischen sind seit Mittwoch zwey Courier nach London und Petersburg geschickt worden, desgleichen ein dritter nach Neapel, um die sen Höfen den Inhalt der erhaltenen Friedensvorschlüge mitzutheilen und ihre Aeußerung darüber abzuwarten. — Wie bekannt, wollte weder der Präsident des Hofkriegsraths, noch der Minister Thugut diesen Staatsbothen annehmen, wovon folgendes die Ursache war: Wahrscheinlich wußte man im Hauptquartier des Generals Buonaparte nicht, auf welche Art die Depeschen an den hiesigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu senden sind, denn sie waren an den Präsidenten des Hofkriegsraths gerichtet. Da aber dieser aus den Antworten des Staatsbothen vernahm, daß in den Depeschen allein von politischen Angelegenheiten die Rede sey, so sandte er denselben an die Staatskanzley. Als nun der Baron von Thugut bemerkte, daß das Paket nicht an ihn, sondern an den Präsi-

den des Hofkriegsraths adressirt sey, so wollte er es nicht öffnen und der Staatsbothe mußte sich in einer Postkaise nach Lorenburg begeben, wo sich Se. Kaiserl. Majestät noch befinden. Nachdem die Depeschen im Kabinet eröffnet und dem Kaiser darüber Bericht erstattet worden ist, ward er nach Wien zurückgeschickt und in der Kaserne bey der Donau einlogirt.

Wien, vom 29 Oct. Se. Kaiserl. Majestät haben den General Devins, welcher sich über sein Betragen in Italien vollkommen gerechtfertigt hat, welcher zur italienischen Armee beordert und laut eingetroffenen Amtsberichten, ist derselbe den 20. dieses von Görz mit einem starken Korps dahin aufgebrochen. Man will wissen, daß die Generale Quasdanovich und Davidovich unter seinen Befehlen agiren werden. — Durch einen erhaltenen Eilboten hat der neapolitanische Botschafter bey hiesigem Hof die Anzeige gemacht, daß zwischen seinem König und dem Pabst ein Bündniß zur gemeinschaftlichen Führung des Kriegs gegen die Franzosen sey errichtet worden. Dieser neapolitanische Courier ist von hier nach London abgegangen. Inzwischen sieht man hier noch immer einem außerordentlichen Gesandten aus Rom entgegen.

Schreiben, aus Durburg, vom 30 Oct. Dilsdorf ist jetzt eine kleine Zahl Franzosen ausgenommen, mit Holländern besetzt. Die dasige französische Besatzung hat sich mit dem bey Mühlheim stehenden Korps vereinigt und gestern schon wollte sich General Beurnonville mit demselben vorwärts nach der Sieg in Bewegung setzen. Laut Nachrichten vom gestrigen

Abend will man auch zu Düsseldorf bereits von der Sieg her eine Kanonade gehört haben.

Schreiben aus Köln, vom 31 Oct. Gestern waren auf der andern Seite bey Mülheim gegen die Sieg hin starke Bewegungen, so daß man ehestens wichtigen Ereignissen entgegen sieht. Das Schießen der Oesterreicher auf die Landstraße diesseits des Rheins hat die Franzosen dergestalt in Harnisch gebracht, daß sie vorgestern mit Taganbruch das Dorf Lendersdorf, von wo die meisten Schüsse herkamen, in Brand schossen. Auf die bisherige Stille auf dem Hundsrücken ist den 27ten Oct. ein stürmisches Gefecht erfolgt, worüber so eben folgender franz. Amtsbericht eintraf. Den 27ten dieses griff das Korps, welches unter Anführung des General Ligneville auf dem Hundsrücken agiren sollte, längst der ganzen Linie von Bingen bis Kayserlautern den Feind an. So mutbig unsrer Seite der Angriff war, so hartnäckig war von Seiten der Oesterreicher der Widerstand, endlich aber siegten die Anstrengungen der Republikaner. Der Vortrab unter General Hardi hat die Pässe von Falkenstein und Kirchenpoland forciert, jene zu Fürfeld und Tiefenthal wurden vom rechten Flügel unter G. Lorge weggenommen. Der Mittelpunkt und die Reserve unter den Generalen Dauvier und Klein haben 3 Dörfer und 2 feindliche Lager vor Kreuznach erstürmt; der linke Flügel unter Anführung des Generals Adl. Gaulois hat sich der Stadt Bingen und des Berges St. Roch bemächtigt. Diese gute Action, hat vom Morgen bis zum Abend gewährt. Eine Menge Gefangener, so wie eine Kanone sind den Franzosen in die Hände gefallen; der Verlust der Kaiserlichen an Todten und Verwundeten war beträchtlich.

Mainz, vom 2 Nov. Von hier sind Sapeurs, Mineurs und Kanonier Compagnien mit Belagerungs Geschütz nach Kehl abgegangen. — An der Nahe hatte neulich der rechte Flügel, obgleich dessen Commandant nicht gegenwärtig war, sehr tapfer gefochten. Unglücklicher Weise zog sich der linke Flügel zurück, ohne den rechten davon zu benachrichtigen; der nun folglich, da er den Feind schon in seiner Flanke sah, in einem halben Quarré sich retiriren mußte.

Worms, vom 4 Nov. Die Franzosen nähern sich wieder unsrer Gegend. Gestern sind 300 Reuter in Dürkheim an der Hardt eingerückt; auch in Lambsheim soll heute eine Abtheilung derselben eingerückt seyn. Ihre Flanquers sind schon in unsrer Gemarkung gesehen worden. — Heute Mittag kamen 2 französische grüne Husaren in hiesige Stadt bis auf den

Markt und fragten, ob keine deutsche Truppen da seyen; nach empfangener Antwort ritten sie wieder weg. Im nämlichen Augenblick ritt eine 7 Mann starke kaiserliche Patrouille herein, die sie einholten und zu Gefangnen machten.

Mainstrom, vom 5 Nov. Die gestern Abend eingetroffenen Nachrichten haben nichts von neuen wichtigen Ereignissen mitgebracht. An dem Nuderrhein und an der Nahe ist alles noch in der nemlichen Lage. Am Oberrhein hingegen ist die Armee des Erzherzogs in voller Bewegung. Die Circumballationlinie um die Festung Kehl ist völlig zu Stand gebracht, alle zur Belagerung nöthigen Anlagen sind bald vollendet und das von Mannheim hinaufgeführte schwere Geschütz ist dort eingetroffen, so daß man nun mit jedem Tag der förmlichen Beschießung dieser Festung entgegen sieht. — Die in Tyrol gestandene Armee der Oesterreicher hat zwar den 15ten eine Bewegung gemacht, um vorwärts zu rücken; allein dem ohnerachtet blieb sie die folgenden Tage noch in ihrer Stellung und nur den 22ten wurden die Befehle zum Ausbruch gegeben, so daß man annehmen kann, daß sie den 23ten wirklich vorgedrungen seyn wird, dieses sagt wenigstens ein Privatbrief aus Bozen, vom 22ten October. Auch spricht man stark von einem Volksaufstand in Italien, der die französische Armee genöthigt haben soll, sich von ihren zeitherigen Stellungen zurück und enger zusammen zu ziehen. Die noch immer nicht eingetroffenen jüngsten Mailänder Posten vom 22ten und 23ten machen es wahrscheinlich, daß sich in Italien Dinge ereignet haben müssen, durch die der Lauf der Posten gehemmt worden ist. — Der in Wien angekommene französische Courier, dessen Erscheinung, und Behandlung so vieles Aufsehen machte, ist noch in Wien und wird immer mit der nemlichen Achtung behandelt, ohnerachtet ihn einige öffentliche Blätter schon vor einigen Tagen von da abreisen ließen. Die Zeit hat endlich über den Zweck seiner Sendung und den Inhalt seiner mitgebrachten Papiere einige Deutlichkeit verbreitet und wann die Nachrichten darüber (siehe oben den Artikel Regensburg) sich bestätigen, so wird seine Abreise bloß von der Art abhängen, wie die Anträge des englischen Gesandten, Lord Malmsbury, in Paris aufgenommen werden.

Frankreich.

Paris, vom 28 Oct. Der Friedensvertrag mit Neapel ist den 15. Oct. von dem Rath der Fünfhundert und den 24. Oct. von dem Rath der Alten bestätigt worden. — Der Rath der Fünfhun-

berte hielt den 25. und 26. Oct. bey verschloffenen Thüren seine Sitzung, nachdem das Direktorium einen Bericht des Regierungskommissairs Hausmanns und andre Klagen gegen die verfallne Kriegszucht der Rhein- und Moselarmee eingeschickt hatte. Eine ausführliche Schilderung von Räubereyen ohne Zahl und von gewaltfamen Mißhandlungen des weiblichen Geschlechts in Schwaben wurde vorgelesen; wovon Hausmann mehrere verabscheuungswürdige Fälle angeführt hat. Als Ursache der schlechten Kriegszucht werden in dem Bericht mehrere Versohnen angegeben, welche sich selbst ähnlicher Ausschweifungen und besonders vieler Geldschneidereyen schuldig machten. Als die die Soldaten wieder nach Freiburg kamen, wollten es viele extrogen, diese Stadt plündern und dann nach Haus gehen zu dürfen. Man will nun neue Zusätze zu den Kriegsgesetzen machen, um wieder eine ordentliche Kriegszucht bey den Soldaten einzuführen.

Hier folgt die Antwort des Direktoriums vom 26 Oct. auf Lord Malmesbury's Schrift vom 23 Oct.

„Das Vollziehungs-Direktorium gibt dem Minister der auswärtigen Verhältnisse den Auftrag, dem Lord Malmesbury folgende Antwort zu ertheilen:“

„Das Vollz. Direktorium sieht mit Misvergnügen, daß in dem Augenblick, wo man die sehr nahe Rückkehr des Friedens zwischen der Republick Frankreich und Sr. Großbritannischen Majestät hoffen sollte, der Vorschlag des Lords Malmesbury nur solche verzögernde Mittel und Wege angibt, auf welchen man lange nicht zum Schluß kommen wird.“

„Das Direktorium bemerkt, daß — wenn Lord Malmesbury hätte abgesondert unterhandeln wollen, so wie er dazu förmlich nach dem Inhalt seines Beglaubigungsschreibens bevollmächtigt ist, — die Unterhandlungen hätten beträchtlich abgekürzt werden können; daß die Nothwendigkeit, mit dem Interesse beyder Mächte auch das Interesse der Allirten von Großbritannien abzuwägen, die ausgleichenden Verhältnisse vermehrt, die Schwierigkeiten mehr in einander verwickelt und auf Errichtung eines Kongresses zweckt, wovon man weiß, daß die Formen immer langsam sind und die Dazwischenkunft von Mächten erfordert wird, die noch kein Verlangen zu einer Annäherung bezeugt und dem Lord Malmesbury, selbst nach seiner Erklärung, keine Vollmacht, Etwas für sie zu versprechen, gegeben haben.“

„Also, ohne auf irgend eine Art gegen die Absichten des Lord Malmesbury voraus urtheilen zu wollen; ohne daraus, daß seine Erklärung nicht mit den Vollmachten, die ihm sein Beglaubigungsschreiben ertheilt,

übereinzustimmen scheint, Etwas zu schließen; ohne daher zu vermuthen, daß er geheime Verhaltungsbefehle erhalten habe, welche die Wirkung seiner Vollmacht, die er vorzeigt, vernichten; ohne endlich zu behaupten, daß der doppelte Zweck der brittischen Regierung gewesen sey, durch allgemeine Vorschläge die besondern Vorschläge anderer Mächte zu hintertreiben, von dem brittischen Volk die Mittel zur Fortsetzung des Kriegs zu erhalten und auf die Republick das Geschäft der Verzögerung des Friedens zu schieben, welche es doch selbst nothwendig macht; — kann das Direktorium nicht bergen, daß der Vorschlag des Lord Malmesbury nichts Weiters und nur unter einer mehr freundschaftlichen Einkleidung, ist, als die Erneuerung derjenigen Eröffnungen, welche im vorigen Jahr durch Wickham gemacht wurden und daß sich daraus nur eine entfernte Hoffnung zum Frieden zeigt.“

„Das Vollz. Direktorium bemerkt noch in Bezug auf den Grundsatz von Zurückgaben, welchen Lord Malmesbury voransetzt, daß dieser unbestimmt und abgesondert hingeworfene Grundsatz nicht als Grundlage zu Unterhandlungen dienen kann; daß man vor Allem das gemeinschaftliche Bedürfnis eines gerechten und dauerhaften Friedens betrachten muß; alsdann das politische Gleichgewicht, welches durch völlige Zurückgaben vernichtet werden könnte und endlich die Mittel, welche die Krieg führenden Mächte haben können, die eine um die Eroberungen zu behaupten, welche sie machte, da sie noch von einer großen Macht von Allirten unterstützt war, die aber ist von dem Bündniß abgegangen sind; die andere, um sie wieder zu erobern, indem diejenigen, die zuvor ihre Feinde waren, inzwischen fast alle entweder ihre eigene Allirte, oder wenigstens neutral geworden sind.“

„Gleichwohl, da das Vollziehungs-Direktorium eifrig wünscht, den unglücksvollen Krieg zu endigen und um zu beweisen, das es keinem Wege zur Ausöhnung ausweicht; erklärt es hiemit, daß sobald Lord Malmesbury dem Minister der auswärtigen Verhältnisse hinreichende Vollmachten der allirten Mächte von Großbritannien, um Kraft deren für das Interesse derselben Bedingungen einzugehen und zu versprechen und zugleich die Zusicherung jener Mächte, alles, was in ihrem Namen Lord Malmesbury abgeschlossen haben wird, zu unterschreiben, vorzeigen kann; — das Vollziehungs-Direktorium sich beeifern wird, auf genauere bestimmte Vorschläge, welche man an dasselbe bringen wird, zu antworten und jede Schwierigkeiten zu ebnen und wegzuschaffen, so weit es die Sicherheit und Würde der Republick gestattet. —

Reveilliere Lepeaux.“

Strasburg, vom 3 Nov. Man ist in Erwartung, wenn der harte Kampf, welcher bey Kehl von beiden Seiten vorbereitet wird, beginnen werde. Man trift auf beiden Seiten die kräftigsten Maasregeln, um ihm einen vortheilhaften Ausgang zu sichern. Das ganze Dorf Kehl wird von den Republikanern niedergedrückt und ein entferntes Gebäude ist verbrannt worden, um die Fronte frey zu machen. Auf ihrer Seite haben die Feinde Neumühl und Kork in Casernen verwandelt. Alle Einwohner haben sich weggeben müssen. Der Brückenkopf von Kehl, gehört, mit den Schanzen, Aussenwerken, Minen u. zu den furchtbaren Festungen, welche in einem Krieg aufgebaut worden sind. Die Fochbrücke sowohl, als die Schiffbrücke sind gegen alle Angriffe zu Wasser und zu Land gesichert und 20 tausend Mann besetzen das Fort. Die Feinde haben sich auch sehr verstärkt.

Preußen.

Schreiben aus Berlin, vom 29 Oct. Ein franz. Courier soll die Nachricht mitgebracht haben, daß alle wegen der Neutralität des nördlichen Deutschlands noch von Zeit zu Zeit gemachten Schwierigkeiten nunmehr in allen Stücken gehoben sind und zwischen der franz. Republik und dem hiesigen Hof somit in dieser Rücksicht die vollkommenste Uebereinstimmung statt findet.

Schweden.

Schreiben aus Stockholm, vom 21 Oct. Mit Ungedult erwartet man den 1. Nov. da der König in eignen Person die Regierung antreten wird. — Das vortrefliche Orgelwerk, welches der Direktor der Königl. Kapelle, Abt Vogler, erfunden und auf seine Kosten (sie belaufen sich über 40 000 Thlr. Banco) in Holland verfertigen lassen, ist nun hier angekommen und in dem Hause des Herrn Roos auf dem Südermalm aufgesetzt. Das Werk hat 4 Claviere, jedes von 63 Tasten, nebst einem Pedal von 39 Tönen. Der Effect desselben ist außerordentlich und man glaubt, alle besondere Instrumente eines vollkommenen Orchesters zu hören, welches auch Anleitung gegeben hat, es Orchestron zu nennen. Sein Ton wird, auf eine neue Art, durch die Vermehrung und Verminderung der Luft modificirt. Das Piano und Crescendo wird durch eine Einrichtung zuwege gebracht, welche den Ton nicht nur schwächer und stärker, sondern auch tiefer zu machen scheint und alsdenn macht die ganze Stärke des Instruments eine so viel größere Wirkung in dem großen Saal, wo es nicht zu sehen ist, indem man selbiges in einem andern Zimmer aufgestellt hat und der Schall durch eine Oeffnung in der Mauer sich gegen eine kupferne Kugel wüßt, die auf Stahlfe-

dern, welche mit seidenen Schnüren versehen sind, in der Luft hängt. Alles dieses ist von einer Decoration bedeckt, die aber der Kugel nicht hinderlich ist, den Ton zu verbreiten. Alle Register und Verbindungen, die der Abt Vogler auf seiner Reise in 30 Jahren gefunden hat, sind in einem Cubus von 9 Fuß vereinigt.

Schweiz.

Schreiben aus Basel, vom 31 Oct. Von ist der gänzliche Rückzug der Franzosen über die Brücke bey Hüningen vollendet; schon den 27. Abends um 4 Uhr war alles passiert. An Gefangnen haben sie nur wenig verlohren und von Kanonen nur einige von schwerem Kalibre, welche wegen schadhafter Pavetten nicht fortgebracht werden konnten. Sobald das schwere Geschütz der Kaiserl. wird angelangt seyn, soll die Brücke damit beschossen werden. — Ereignete sich gleich diese wichtige Begebenheit dicht an unsern Grenzen, so ist doch nicht das Geringste verdriessliche dabei für uns vorgefallen: kein Mann von den Franzosen ist auf unsern Boden gekommen. Wir haben das beruhigende Vergnügen, daß beyde Theile mit uns zufrieden sind. Bereits gestern Abends waren viele vornehme Kaiserl. Staatsofficiers, worunter ein General, in den 3 Königen. — General Moreau kam vor einigen Tagen selbst zu dem an unsern Grenzen bey Hüningen stehenden Obristwachmeister von Bieland und sagte zu ihm: „Eh bien, Monsieur le Major, êtes-vous content de ma retraite? Vous voyez, que je la fais en plein jour, et que je suis le dernier à passer le pont, j'espère que nous nous sommes conduits en vrais amis envers la Suisse, et que vous n'avez pas à vous plaindre de nous. — Erzherzog Carl soll lezthyn selbst in Bhl und noch näher bey Hüningen gewesen seyn und recognoscirt haben. Unser Stand hat vorgestern ein sehr beruhigendes Schreiben von Sr. K. Hoheit, datirt Schliengen vom 25. d. erhalten, worin er seine Zufriedenheit über die zweckmäßigen neutralen Vorkehrungen der Schweiz bezeugt und uns die schmeichelhafteste Versicherung gibt, daß von Kaiserl. Seite die Schweizer Neutralität nicht werde verletzt werden.

Vermischte Nachrichten.

Die förmliche, ausführliche Kriegserklärung von Spanien gegen England ist den 5. Oct. verfaßt und den 8. Oct. in der Hauptstadt Madrid mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten allgemein kund gemacht worden.

Bym Schluß dieses war die Post von Stuttgart, Mannheim, Frankfurt, Niederrhein u. noch nicht angekommen.